

CONSTANTIN ECKNER

DEUTSCHLAND

QUICK FACTS

Trainer:	Joachim Löw
EM-Teilnahmen:	12
Erstteilnahme:	1972
Bestergebnis:	3x Sieger
Superstar:	Thomas Müller
Schlüsselspieler:	Joshua Kimmich
SV-Hipstar:	Jamal Musiala

Die letzten Jahre werden als ein dunkles Kapital in die Geschichte der deutschen Nationalmannschaft eingehen. Alles Talent nützt nichts, wenn die einzelnen Puzzlestücke nur unzureichend zusammengesetzt werden. Der scheidende Bundestrainer hat aber die Möglichkeit, einen Achtungserfolg zu erzielen – auch dank zweier langersehnter Rückkehrer.



In den Spielen zum Ende des vergangenen sowie zu Beginn des laufenden Kalenderjahres setzte die Schweiz auf eine Grundordnung im 3-4-1-2, die auch mal eher in Richtung eines 3-2-4-1 gehen konnte. Die Abkehr von der Viererkette hin zu dieser Ausrichtung war spätestens nach der ersten Nations League-Saison vollzogen. Zuvor hatte es bereits erste entsprechende Versuche gegeben. Neben der persönlichen Präferenz von Nationaltrainer Petkovic sind die Gründe hierfür sicher auch darin zu suchen, welche Spieler der Nati derzeit zur Verfügung stehen.

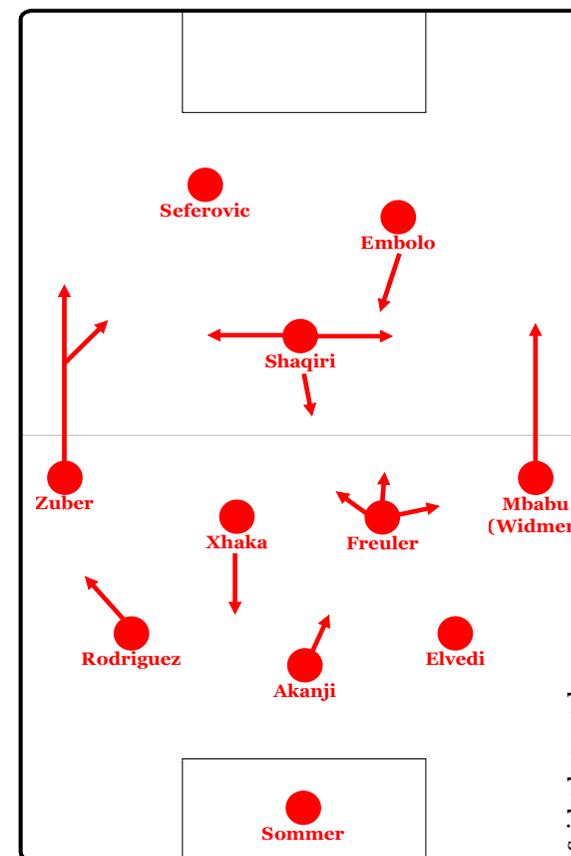
So fällt zwar auf, dass Innen- und Außenverteidigung auch und gerade in einer Viererkette gut besetzt werden könnten. Doch es gibt vor allem verschiedene Spieler, welche die Rolle des Flügelverteidigers neben der Dreierkette verschiedenartig interpretieren können und besser für eine solche Rolle geeignet sind als für jene des klassischen Außenverteidigers oder Flügelspielers. Steven Zuber ließe sich hier als Beispiel nennen, oder auch der junge Jordan Lotomba, der diese Position beim OGC Nice einnimmt, sowie Edimilson Fernandes, der dadurch einen Platz in der Elf bekommen könnte. Dies ermöglicht es, flexi-

bler auf Umstände vor und während des Spiels zu reagieren, ohne grundsätzlich an der Formation rütteln zu müssen. Selbiges gilt für die Besetzung der dritten Position in der Innenverteidigung neben Elvedi und Akanji. An sich ist Rodriguez als etwas unkonventionelle Option gesetzt. Mit Schär oder Zakaria wären aber auch andere Konstellationen möglich – eine klassische Dreierkette mit drei Innenverteidigern oder ein verkappter Mittelfeldspieler mit zwei Innenverteidigern.

Gleichzeitig gibt es im zentralen Mittelfeld ein recht großes Angebot an laufstarken Akteuren, die zwischen den Strafräumen hin- und herpendeln können. Xhaka ist von ihnen derjenige, der bevorzugt am tiefsten agiert. Allerdings mangelt es ihm unter anderem an strategischem Geschick, um mögliche große Räume abzudecken. Hier bietet die Dreierkette zusätzliche Absicherung.

INTENSIV IM HOHEN PRESSING

Wer nach den vorgebrachten Argumenten für die Dreierkette denkt, es ginge auch so typisch schweizerisch um Ausgeglichenheit, Balance oder ähnliches, der wird sich verwundert die Augen reiben, wenn er die Mannschaft von Vladimir Petkovic



Mögliche Schweizer Startelf im 3-4-1-2

EM-KADER: DÄNEMARK

POSI	NAME	ALTER	VEREIN	KURZEINSCHÄTZUNG
TW	Frederik Rønnow	28	Schalke 04	Hielt diese Saison ein Mal für Schalke zu Null – ein Magier
TW	Jonas Lössl	32	Midtjylland	Wurde nach einer Saison für Mainz von Jannik Huth verdrängt
TW	Kasper Schmeichel	34	Leicester City	Mann für die Glanzparaden, bleibt lieber auf der Linie
IV	Andreas Christensen	25	Chelsea FC	Eleganter Alleskönner in der Abwehr
IV	Jannik Vestergaard	28	Southampton	Staksiger Abwehrhüne mit unterschätzter Technik
IV	Joachim Andersen	25	Fulham	Spielstarker und -intelligenter IV/HV, der dänische Veltman
IV	Mathias Jørgensen	31	Kopenhagen	Solider, großer Halbverteidiger mit aggressivem Rausrücken
IV	Simon Kjær	32	AC Milan	Abwehrchef wie er im Bucho und im Kopfballduell steht
RV	Daniel Wass	32	FC Valencia	Mit und ohne Ball ein Antreiber von der Seite
RV	Jens Stryger Larsen	30	Udinese	Kompletter, unspektakulärer AV für beide Seiten
RV	Joakim Mæhle	24	Atalanta BC	Unermüdlicher Flügelläufer, torgefährlich von links
LV	Nicolai Boilesen	29	Kopenhagen	Spielintelligenter diagonalen Antreiber
DM	Christian Nørgaard	27	Brentford	Geschickter, intelligenter Spielmacher, der auch Abwehr kann
ZM	Anders Christiansen	31	Malmö FF	Routinierter, spielstarker Mittelfeldantreiber
ZM	Mathias Jensen	25	Brentford	Beweglicher, laufstarker Mittelfeldallrounder
ZM	Pierre-Emile Højbjerg	25	Tottenham Hotspur	Auf hohem Level grundsolide, doch niemals ein Spielmacher
ZM	Thomas Delaney	29	Borussia Dortmund	Box-to-Box-Abräumer mit Spielmachermomenten
OM	Christian Eriksen	29	Internazionale	Schlauer, vielseitiger Kreativspieler für den finalen Pass
RA	Andreas Skov Olsen	21	Bologna	Kommt mit langen Schritten auf hohes Tempo, gutes Timing
LA	Martin Braithwaite	30	FC Barcelona	Engagierter, smarterer Dynamik-Halbstürmer
LA	Mikkel Damsgaard	20	Sampdoria	Attackiert engagiert, viele laterale Bewegungsabläufe
RA	Robert Skov	25	TSG Hoffenheim	Raumgreifender inverser Rechtsaußen, wohl als LV eingeplant
ST	Andreas Cornelius	28	Parma	Der Lange für die Endphase
ST	Jonas Wind	22	Kopenhagen	Umsichtiger, beweglicher Technikstürmer
ST	Kasper Dolberg	23	Nice	Abschluss- und Ablagenspieler mit Tempo
ST	Yussuf Poulsen	26	Rasenballsport Leipzig	Wuchtiger, arbeitsamer Zielspieler



DINAMO GEGEN HAJDUK

Das kroatische Derby zwischen Hajduk Split und Dinamo Zagreb ist im Jugendfußball oft eines zwischen eher vorsichtigem Flügelspiel auf Seiten Dinamos und kreativerem, risikobereiterem Zentrums-spiel Hajduks. Dinamo spielt traditionell im 4-3-3 mit breiten Flügeln und Modrić-artig herauskippenden Achtern, während bei Hajduk die Raute populär ist und viel über die Halbräume attackiert wird. (Stück weit meine Schuld, aber war auch davor schon so.) Es ist also kein Zufall, dass die Zehner der Mannschaft – Pašalić und Vlašić – aus dem Hajduk-Nachwuchs kommen, während die klassischen Flügelstürmer Oršić und Brekalo für Dinamo spielen bzw. spielten. (Perišić, der auch aus Split ist, würde da ein bisschen rausfallen, wenn er nicht sowieso jede Position spielen könnte.)

Doch auch in diesem Fall ist fraglich, ob Kroatien an 2018 anknüpfen kann. Schon damals waren die KO-Spiele allesamt extrem knapp und auch von einer sehr formstarken Viererkette gerettet, angeführt von Domagoj Vida, der das Turnier seines Lebens spielte. Vida und Dejan Lovren sind mittlerweile beide über 30 und Šime Vrsaljko hat bei Atletico diese Saison kaum gespielt. Eigentlich muss Kroatien dieses Mal noch mehr über das riesige Potential im Mittelfeld kommen.

AUSBLICK

Kroatien steht als einer von nur wenigen Teilnehmern vor dem Turnier ohne klare Stammelf und ohne Stammformation da. Es gibt unterschiedliche Varianten, die aber allesamt noch nicht herausstechend gut wirken. Das war tatsächlich vor dem vergangenen Turnier ähnlich, von daher ist die Modrić-Elf sicherlich nicht abzuschreiben.

Zumal die Mannschaft in ihren Auftritten grundsätzlich gar solider und bissiger wirkt als vor drei Jahren, es mangelt nur an der Synergie. Bei ihrem herausragenden Potential im Zentrum muss man mit den Kroaten rechnen. Wenn die Zahnräder ineinandergreifen, können sie sich zu einem

der fünf besten Teams im Turnier entwickeln. Es besteht jedoch auch eine ernste Gefahr, dass das erste Turnier nach dem größten Erfolg der Verbandsgeschichte zum großen Reinfall wird. Tschechien funktioniert als Mannschaft gut, Schottland ist äußerst zäh, England wird sich für das Halbfinale 2018 revanchieren wollen – schon die Gruppe wird schwer, wenn man die eigenen Stärken nicht gut ausspielt. Bereits die Generalprobe gegen Belgien am 6. Juni wird für Kroatien ein Spiel von immenser Bedeutung.

FAZIT

Spielerqualität	★ ★ ★ ★ ★
Toreschießen	★ ★ ★ ★ ★
Toreverhindern	★ ★ ★ ★ ★
Intensität	★ ★ ★ ★ ★
Spielkontrolle	★ ★ ★ ★ ★

Überragendes Mittelfeld, aber die Zahnräder greifen noch nicht. Ein großes Fragezeichen.

GRUPPE E



Polen	- Slowakei	(14.6. 18 Uhr)
Spanien	- Schweden	(14.6. 21 Uhr)
Schweden	- Slowakei	(18.6. 15 Uhr)
Spanien	- Polen	(19.6. 21 Uhr)
Schweden	- Polen	(23.6. 18 Uhr)
Slowakei	- Spanien	(23.6. 18 Uhr)

Sie mag etwas unspektakulär daherkommen, aber die Gruppe E ist vielschichtig und nur schwer einzuschätzen. Nicht zuletzt bringen alle Teams personelle Unklarheiten mit: In Spanien beschleunigt sich der Generationenwechsel, Polen hat vor wenigen Monaten den Trainer getauscht, Schweden muss die Verletzung des gerade erst zurückgekehrten Zlatan Ibrahimović verkraften, und bei der Slowakei sind ohnehin viele Varianten möglich.

Rein von der Qualität betrachtet, müssten die Spanier ihren Favoritenstatus problemlos rechtfertigen können. Aus der Perspektive der Einzelspiele hingegen drängt sich die Vermutung auf, dass die Iberer drei für sie unangenehme und unpassende Gegner erwisch haben. Gegen Schweden und die Slowakei sollte Spanien dominieren können, aber es drohen ihrem systematischen, gleichförmigen Ballbesitzspiel Probleme mit der Durchschlagskraft gegen disziplinierte Defensivauftritte. Im Duell mit Polen besteht die Gefahr, dass das hohe, manorientierte Pressing mit der weiträumigen Flexibilität der gegnerischen Staffeln nicht mitkommt.

Auch Lewandowski und Co. haben vielversprechendes Format, aber müssen ungünstige Konstellationen fürchten: Polens flexibler Aufbau will Gegner anlocken, aber diesen Gefallen werden ihnen die an tiefes Mittelfeldpressing gewöhnten Schweden und Slowaken kaum tun. Beide sind als Konterteams wiederum wahrscheinlich nicht herausragend genug, um die polnische Anfälligkeit im Umschalten nachhaltig aufzudecken. Bei Schweden ist das mehr eine Frage der Dynamik, bei der Slowakei eine der zurückfallenden Flügel.

Stattdessen könnten die Skandinavier den Polen Probleme machen, wenn sie deren Instabilität in der Abwehrkette durch Flanken und das Spiel auf zweite Bälle forcieren. Auch gegen die Slowakei profitieren sie möglicherweise: Der bisher ungestüme Zug im slowakischen Pressing könnte den interessanten, aber noch nicht ausgereiften schwedischen Ballbesitzansätzen wichtige Räume anbieten. Vielleicht gehen also die Schweden als großer Gewinner aus der Gruppenkonstellation hervor. Polen bringt die höchste Flexibilität aus dem Quartett mit und könnte mit seiner offensiven Ausrichtung zu mehr torreichen Partien beitragen, als angesichts der jüngsten Ergebnisse der drei anderen Teams anzunehmen wäre. [TR]